

Thorsten Böhner

Beim Nachbarn ist der Teufel los oder Die Wahrheit über Elizabeth Taylor

Schwarze Komödie

E 1213

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Personen:

Herr Klösen
Sophia
Anke, ihre (noch!) beste Freundin
Frau Renz, Vermieterin (Sternzeichen: Drache)
Benedikt, Herrn KlöSENS Schweigersohn
Hannah, Herrn KlöSENS Tochter
Polizist(in)
Thilo, Sophias Internet-Romanze

Herr Klösen und Sophia wohnen Wand an Wand und haben Probleme unterschiedlicher Art. Während der betagte Klösen kein noch so radikales Mittel scheut, um sich der Abschiebung ins Pflegeheim zu widersetzen, muss Sophia ihren toten Gatten verschwinden lassen, an dessen Ableben sie nicht unschuldig ist. Ein Teppich wird dabei zum Schlüsselgegenstand. Erschwerend kommt hinzu, dass sich Sophias Pläne irgendwann ins Gegenteil verkehren und sie dafür sorgen muss, dass ihr verblichener Angetrauter nicht verschwindet, sondern im wahrsten Sinne des Wortes auftaucht. So sind immer wieder neue Aktivitäten, Ausreden und Aktionen fällig, an deren Ende die Frage steht: Was haben Elizabeth Taylor und ihre acht (oder sieben?) Ehemänner damit zu tun? Antwort: Mehr, als man denkt!

Spieltyp:

Komödie

Bühne:

Zwei mit einer Tür verbundene, aneinander grenzende Zimmer

Ensemble:

4w 3m 1bel.

Spieldauer:

abendfüllend

Aufführungsrecht:

Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

(Licht an. Die Bühne ist in zwei Hälften unterteilt und zeigt zwei Wohnungseinrichtungen, die linke altmodisch (Herr Klösen), die rechte moderner (Sophia). Beide Bühnenhälften sind durch eine Wand getrennt, in welcher sich mittig eine Verbindungstür befindet. Es reicht auch bloß eine Verbindungstür mit imaginärer bzw. erspielter Zwischenwand. An der Bühnenwand befindet sich in der linken Hälfte eine Tür (Herrn KlöSENS Schlafzimmer) und in der rechten Hälfte zwei Türen (Sophias Schlaf- und Badezimmer).

In der rechten Wohnung stehen zwei leere Tassen und eine gefüllte Kaffeekanne auf dem Tisch. Vor dem Tisch liegt ein aufgerollter Teppich, mit Schnüren umwickelt.

In der linken Bühnenhälfte sitzt Herr Klösen in einem altmodischen Sessel. Sein Oberkörper und seine Beine sind mit einer großen Kette am Sessel fixiert, an der Kette hängt ein Schloss. Zu seinen Füßen stehen ein Koffer, eine Rolle mit Tape-Klebeband und ein Handy.

Man hört, wie im linken Off ein Schlüssel umgedreht wird)

FRAU RENZ:

(im Off)

Herr Klösen! Ich bin's!

(Frau Renz tritt auf und erblickt zuerst den Koffer)

FRAU RENZ:

Ah! Wie ich sehe, haben Sie ihren Koffer ja schon ...
(Sie erblickt den festgeketteten Herrn Klösen und erschrickt)

FRAU RENZ:

(entsetzt)

Um Gottes Willen!

(beschwörend)

Bleiben Sie ruhig, Herr Klösen!

Atmen Sie tief in den Bauch! Ganz entspannt!

(schreit panisch)

Hilfe! Überfall! Polizei!

HERR KLÖSEN:

Wie kommen Sie darauf, ich wäre überfallen worden? Ich habe mich höchstselbst angekettet!

FRAU RENZ:

Bitte??? - Hat das was damit zu tun, dass Sie heute ausziehen??

HERR KLÖSEN:

Ausziehen??? Rausschmeißen trifft es wohl eher!

FRAU RENZ:

Wir haben das doch ausführlich besprochen und waren uns einig.

HERR KLÖSEN:

Sie und meine Tochter nebst Hyäne von einem Schwigersohn waren sich einig! Sie wollen diese Wohnung in ein Luxusappartement verwandeln und die Miete verdoppeln!

FRAU RENZ:

(ertappt)

Das ist wegen Eigenbedarf!

(Herr Klösen deutet mit dem Kopf Richtung der rechts gelegenen Wohnung)

HERR KLÜSEN:

Von wegen! Herrn und Frau Hartmann von nebenan haben Sie aus dem gleichen fadenscheinigen Grund gekündigt! - Und ich werde jetzt abgeschoben ins Altersheim!

FRAU RENZ:

Sie können nicht mehr allein leben! Das wissen Sie doch! Aber so wie Ihnen geht es vielen alten Menschen.

(legt die Hand auf sein Knie)

Sie sind nicht allein.

HERR KLÜSEN:

(mit Blick auf die Hand auf seinem Knie)

Das merke ich gerade.

(Frau Renz zieht schnell ihre Hand weg und rüttelt an der Kette)

HERR KLÜSEN:

Und was das Alter angeht, sind Sie ja nun auch schon auf die Zielgerade zum Krematorium eingebogen!

FRAU RENZ:

(empört)

Was erlauben Sie sich? - Zudem werde ich mich nicht verbrennen lassen.

HERR KLÜSEN:

Die Würmer wirds freuen. Obwohl - die fressen heutzutage auch nicht mehr alles.

(Hannah und Benedikt treten auf)

HANNAH:

Was ist denn hier passiert?

FRAU RENZ:

Ihr Herr Vater hat sich angekettet. Das soll wohl eine Art Protest sein.

HERR KLÜSEN:

Ich lasse mich von euch nicht deportieren!

HANNAH:

Wirklich, Papa, wir haben das alles besprochen.

HERR KLÜSEN:

Mit mir hat überhaupt niemand irgendetwas besprochen!

(mit Blick zu Frau Renz)

Dieser Miethai will mich hier raushaben, meine Wohnung künstlich aufmotzen und dann abkassieren!

FRAU RENZ:

Das verbitte ich mir!

HERR KLÜSEN:

Tschuldigung, ich vergaß zu gendern. Es muss natürlich Miethai-in heißen!

HANNAH:

Papa, Benedikt und ich würden dich wahnsinnig gerne zu uns nehmen.

BENEDIKT:

Bist du bescheuert???

HANNAH:

Aber du weißt ja, wie beengt wir wohnen ...

HERR KLÜSEN:

240 Quadratmeter über drei Etagen würde ich nicht gerade beengt nennen. Aber bei dir wollte ich eh nicht wohnen.

Zuviel Ungeziefer!

(blickt zu Benedikt)

(Hannah will gerade kontern)

BENEDIKT:

Beruhige dich, Schatz. Wir müssen ja froh sein, dass er sich nicht mit dem Arsch am Boden festgeklebt hat wie diese Klima-Protestler.

(Benedikt sieht das Vorhängeschloss, tastet Herrn Klösen ab)

BENEDIKT:

(wütend)

Wo ist der Schlüssel?

(Er starrt Herrn Klösen an und bemerkt, dass dieser den Schlüssel im Mund hat. Er drückt die beiden Wangen von Herrn Klösen zusammen)

BENEDIKT:

Spuck das Ding sofort aus! Los jetzt!

(Herr Klösen grinst und schluckt sichtlich herunter.)

HANNAH:

(entsetzt)

Papa! Was soll das?

HERR KLÜSEN:

Ich tue aktiv was gegen meinen Eisenmangel!

FRAU RENZ:

Herr Klösen! Hier ist es doch viel zu einsam für Sie!

Vermissen Sie nicht auch die Gesellschaft anderer Menschen?

HERR KLÜSEN:

Ihre Gesellschaft jedenfalls vermisse ich wie Fußpilz.

HANNAH:

Papa! Du weißt, dass ich keine Zeit habe, mich um dich zu kümmern.

HERR KLÜSEN:

Um mich muss sich niemand kümmern. Ich war ein Leben lang selbständig. Ich habe eine Firma für Pyrotechnik aus dem Nichts aufgebaut!

HANNAH:

Und wenn du mal krank bist?

HERR KLÜSEN:

Ich bin so munter wie ein Fisch außerhalb der Bratpfanne!

HANNAH:

Und dein ständiger Bluthochdruck?

HERR KLÜSEN:

(mit Blick zu Benedikt)

Wenn du diesem Rohrkrepierer den Laufpass gibst, muss ich mich auch nicht mehr aufregen.

HANNAH:

Hör endlich auf, Gift und Galle gegen Benedikt zu spucken.

HERR KLÜSEN:

Hast du vergessen, wie er dich mit dieser reichen Witwe betrogen hat? Die hatte von allem zwanzig mehr als er. Zwanzig Jahre und zwanzig Millionen!

BENEDIKT:

Das ist lange vorbei!

HERR KLÜSEN:

Die Katze lässt das Mäusen nicht!

HANNAH:

Hier kann doch so viel passieren. Was ist, wenn du mal stolperst?

HERR KLÜSEN:

Habe ich dich gleich ins Heim gegeben, wenn du als Kind mal hingefallen bist?

FRAU RENZ:

Also, ich will mich ja nicht einmischen ...

HERR KLÜSEN:

(schnell)

Angebot angenommen!

HANNAH:

(wütend)

Es reicht! Ich hole jetzt die Pfleger aus dem Heim! Die werden dich hier raustragen! Mit oder ohne Sessel! In spätestens einer Stunde ist das Thema erledigt!

(Hannah geht wütend ab)

HERR KLÜSEN:

Eine Stunde? Das gibt ne Punktlandung. Genau dann geht das Ding nämlich hoch.

(Er blickt zum Koffer, nun hört man aus dem Off ein Ticken.

Frau Renz und Benedikt starren entsetzt auf den Koffer. Benedikt geht zögernd in Richtung Koffer und legt seine Hand daran, um ihn aufzuklappen)

HERR KLÜSEN:

(laut wie eine Detonation)

Bumm!!!

(Benedikt schreit auf und springt vom Koffer zurück, Frau Renz zuckt erschrocken zusammen.

Benedikt geht erneut zögernd zum Koffer, klappt ihn vorsichtig auf. Darin befinden sich Kabel, Schnüre und blinkende Lichter)

BENEDIKT:

(entsetzt)

Oh mein Gott---

HERR KLÜSEN:

(kichernd)

Auch in meinem Alter will man's noch mal krachen lassen!

FRAU RENZ/BENEDIKT:

(entsetzt)

Waaaas?????

HERR KLÜSEN:

(grinst)

No risk -no fun!

BENEDIKT:

Dafür wird man dich zur Rechenschaft ziehen!

HERR KLÜSEN:

Viel Spaß dabei! Ich wäre sicher die erste Leiche vor Gericht!

(Benedikt zückt sein Handy, stürmt wütend hinaus. Das Ticken wird ausgefadet.)

FRAU RENZ:

(panisch)

Warum wollen Sie mein Haus in die Luft jagen?????

HERR KLÜSEN:

Weil ich es kann.

(Frau Renz schwenkt um und versucht es in freundlich.)

FRAU RENZ:

Herr Klüsen! Wir haben uns doch immer so gut verstanden!

HERR KLÜSEN:

Ich weiß nicht, welche Drogen Sie nehmen, aber die müssen stark sein!

FRANU RENZ:

Seien Sie doch vernünftig! Im Heim brauchen Sie sich um nichts kümmern. Sie bekommen täglich Ihr Essen ...

HERR KLÜSEN:

Diese Großküchenpampe??? Eher schlucke ich Reißnägel!

FRAU RENZ:

Da gibt es bestimmt auch Hobbygruppen!

HERR KLÜSEN:

Super. Topflappen häkeln zur Rettung des Regenwaldes oder Strip-Poker mit anschließender Sicherheitsverwahrung!

FRAU RENZ:

Und so wie ich weiß, machen die da auch jede Woche Ausflüge.

HERR KLÜSEN:

Jau. Zum Friedhof. Probeliegen für Anfänger.

FRAU RENZ:

Und eine Freundin hat mir erzählt, wie schön dort die Weihnachtsfeiern sind.

HERR KLÜSEN:

Da singen wir dann: "Leise rieselt der Kalk". Und wenn ich dann mal abhaue: "Es ist ein Greis entsprungen." Und an Silvester spielen wir kein Bleigießen, sondern Gebiss-Memory. Jeder nimmt seine Zähne raus, legt sie auf den Tisch, die werden gemischt, und man muss durchprobieren und seine wiederfinden.

FRAU RENZ:

Haben Sie nicht auch so gern gezaubert? Sie haben den Leuten immer Gegenstände aus der Hosentasche gefischt, ohne dass Sie es merken. Das können Sie dort doch auch mal vorführen.

HERR KLÜSEN:

Momentan würde ich lieber einige Dinge in meiner Umgebung komplett wegzaubern.

(Er blickt zu Frau Renz, der es immer schwerer fällt, freundlich zu bleiben)

FRAU RENZ:

Vielleicht lernen Sie da noch jemanden kennen. Eine nette ältere Dame ...

HERR KLÜSEN:

Danke, aber ich habe noch ne Zehnerkarte für'n Swingerclub.

(Benedikt stürmt mit Handy am Ohr telefonierend ins Zimmer)

BENEDIKT:

(ins Handy)

Ok! Also du bist ganz sicher? Den blauen Draht?

FRAU RENZ:
Wer ist da dran?

BENEDIKT:
Hanno! 'n Kumpel von mir! Der ist technisch versiert!

FRAU RENZ:
Ist er Sprengmeister?

BENEDIKT:
Nee. Aber er hat ne Modelleisenbahn.

FRAU RENZ:
(*panisch*)
Das bringt doch nichts! Ich hole jetzt die Polizei!

(*Frau Renz geht schnell ab. Benedikt mustert den Inhalt des Koffers*)

BENEDIKT:
(*ins Handy*)
Aber die sind alle gelb! - Ja, was weiß ich! Ist aber so!

HERR KLÜSEN:
Kein Wunder. Ich habe sie angepinselt!

BENEDIKT:
(*kurz vorm Platzen*)
Jetzt reichts!

(*Er schaltet das Handy aus und steckt es in seine Hosentasche. Er nimmt das Tape-Klebeband, reißt einen Streifen ab und klebt diesen Herrn Klüsen über den Mund. Anschließend umwickelt er mit dem Tape noch Herrn Klüsens Hände*)

HERR KLÜSEN:
(*protestierend*)
Mmmhrrrr!!!!

BENEDIKT:
So, und wir beide unterhalten uns jetzt! Wäre doch gelacht, wenn ich dich alte Kartoffel nicht weichkoche!

(*Er schiebt den Sessel mit Herrn Klüsen durch die linke Schlafzimmertür und schließt diese hinter sich. In der rechten Bühnenhälfte treten Sophia und Anke auf. Sophia trägt zwei Teller mit Kuchen, stellt sie auf den Tisch. Beide Frauen setzen sich*)

ANKE:
(*währenddessen*)
... und da habe ich dann einen Schnitt gemacht. Als Wochenend-Geliebte bin ich mir zu schade.

SOPHIA:
Genau richtig! In Sachen Liebe gibts keine Teilzeit!

(*Sie gießt beiden Kaffee ein. Anke probiert den Kuchen*)

ANKE:
(*kauend*)
Schmeckt super!

SOPHIA:
Ist nach einem Rezept von Weight-Watchers!

ANKE:
Als ob du das nötig hättest.

SOPHIA:
Und ob! Weißt du, was Elizabeth Taylor mal gesagt hat?

ANKE:
Wer?

SOPHIA:
Diese Hollywood-Diva, die mal Cleopatra gespielt hat.

ANKE:
Cleopatra???

SOPHIA:
Die ägyptische Königin.

ANKE:
Und was hat sie gesagt?

SOPHIA:
Cleopatra? Das ist nicht überliefert. Die lebte ja noch vor der Geburt von Jesus.

ANKE:
Nein. Was hat diese Schauspielerin gesagt, diese Elizabeth Taylor?

SOPHIA:
"Kennen Sie den Unterschied zwischen einer jungen und einer alternden Schauspielerin? Die eine bekommt Hauptrollen, die andere Speckrollen!"

ANKE:
Die hatte ja echt Humor.

SOPHIA:
Und wie. Sie war zeitlebens nie pünktlich und hat deshalb für Ihre Beisetzung festgelegt, dass ihr Sarg erst fünfzehn Minuten nach Eröffnung der Trauerfeier in der Kirche eintrifft.

ANKE:
(*lacht*)
Richtig schön, dass wir uns mal wiedersehen. Keiner in meinem Umfeld versteht unsere Freundschaft. Die fragen mich immer: "Anke, was findest du an Sophia? Die ist doch zwanzig Jahre älter als du."

SOPHIA:
Ich bin nicht zwanzig Jahre älter als du, sondern du bist zwanzig Jahre jünger.

ANKE:
Das läuft auf dasselbe raus.

SOPHIA:
Klingt aber netter.

ANKE:
Meine Mama findet übrigens, dass wir uns ähnlich sehen. Sie meint, du könntest meine ältere Schwester sein.

SOPHIA:
Die Jüngere.

ANKE:
Die Ältere!

SOPHIA:
Iss jetzt deinen Kuchen! Wir wollen uns nicht mit Kleinigkeiten aufhalten.

ANKE:
(*sieht sich um*)
Ist Dieter arbeiten?

(*Sophia deutet arglos kauend auf den Teppich im Vordergrund*)

ANKE:
Äh - wie jetzt?

(*Sophia isst ungerührt Kuchen*)

ANKE:
(irritiert)
Willst du mir sagen, Dieter ist da drin???

SOPHIA:
Allerdings.

(Anke starrt ungläubig auf den Teppich)

ANKE:
(zögernd)
Schläft er?

SOPHIA:
(arglos kauend)
Nö.

(Anke blickt Sophia an und wartet sichtlich auf eine Erklärung)

SOPHIA:
(schwärmerisch kauend)
Das Rezept ist echt der Hammer!

(Anke blickt Sophia misstrauisch an. Sie erhebt sich, geht langsam zum Teppich, beugt sich hinunter zu einem Ende der Teppichrolle. Sie nimmt ihr Handy, schaltet die Taschenlampe daran ein, leuchtet vorsichtig in das Ende der Teppichrolle)

SOPHIA:
An der Seite wirst du nicht viel erkennen. Da sind seine Füße.
(Sophia blickt Anke an, immer noch in der vagen Hoffnung, das Ganze sei ein Scherz. Sie geht zögernd zur anderen Seite der Teppichrolle, beugt sich dort hinunter, leuchtet mit dem Handy ins Innere und lugt hinein)

ANKE:
(schreit auf)
AAAAHHHHHHH!!!!

SOPHIA:
Schrei doch nicht so! Nachher denkt noch einer, hier wäre was passiert!

ANKE:
(entsetzt)
Ist er jetzt tot?????

SOPHIA:
Jetzt und hoffentlich für immer.

ANKE:
(wie vorher)
Und du sitzt hier und trinkst Kaffee???

SOPHIA:
Tee schmeckt mir nicht.

ANKE:
Dein Mann ist tot und du ...??

SOPHIA:
Er ist jetzt schon seit zwei Tagen hinüber. Wie lange soll ich denn deiner Meinung nach trauern?

ANKE:
(entsetzt)
Seit zwei Tagen?????

SOPHIA:
Ich weiß. Ich hätte ihn längst abtransportieren müssen. Er fängt schon an zu müffeln. Obwohl - das hat er auch schon zu Lebzeiten. Aber allein ist er mir zu schwer.

(schaut auf ihre Armbanduhr)
Hast du noch 'n Moment?

ANKE:
(fassungslos)
Ich soll dir helfen, ihn wegzuschaffen????

SOPHIA:
Beruhige dich. Deinen Kuchen kannst du vorher noch essen.

ANKE:
(fassungslos)
War es ein Unfall?

SOPHIA:
Kann man so sagen. Vorgestern hat sich der Deckenputz gelöst und eine Stromleitung freigelegt, und die Kabel schauen aus der Isolierung. Dieter hat den Strom abgestellt und ist auf die Leiter gestiegen, um es zu reparieren. Ich stand neben dem Sicherungskasten ...

(Pause)

ANKE:
(hält die Luft an)
Und???

SOPHIA:
Weißt du, das ist wie beim Fußball. Es gibt so Steilvorlagen, die muss man einfach verwerten.
(genüsslich kauend)
Mmmhhh! Der ist echt gut!

ANKE:
(entsetzt)
Du hast ihn umgebracht???

SOPHIA:
Och Mensch, Anke. Jetzt trink doch deinen Kaffee. Der wird kalt.

ANKE:
(schreit)
Ich kann keinen Kaffee trinken, während hier ein Toter liegt.

SOPHIA:
Er ist doch gut verpackt.

ANKE:
Unglaublich ...

SOPHIA:
Ich konnte mein Glück auch erst nicht fassen. Jahrelang habe ich das im Gedanken gespielt, und dann klappt's gleich beim ersten Anlauf. Elizabeth Taylor hätte sicher gesagt: "Das nennt man eine gelungene Premiere." - Wusstest du, dass sie acht Mal verheiratet war?

ANKE:
Wer???

SOPHIA:
Elizabeth Taylor. Stell dir mal vor, die hätte alle ihre Gatten um die Ecke gebracht. Nennt man so was dann nicht Serientäter? - Jedenfalls war sie acht Mal verheiratet, zwei Mal sogar mit dem gleichen Mann, Richard Burton - und sie war sieben Mal geschieden und einmal verwitwet.

(Anke starrt wie paralysiert vor sich hin)

SOPHIA:
(pikiert)
Sag mal, interessiert dich das gar nicht?

ANKE:

(erregt)

Ob mich?? - Interessiert es dich etwa nicht, dass dein Mann ... dass er ...

(Sophia denkt nach)

SOPHIA:

Naja, die Mülltonnen muss ich jetzt wohl immer selber rausstellen. Das ist blöd.

ANKE:

Das ist alles, was dir dazu einfällt???

SOPHIA:

Er hat mich seit Jahren betrogen! Hätte ich über all seine Affären eine Liste geführt, die könnte ich jetzt zwei Mal um den Erdball wickeln! - Hinzu kommt: Meine Vermieterin hat uns gekündigt. Ich war sogar froh darüber! Ich wollte nur hier raus aus dieser Bude. Aber Dieter hat sich geweigert - bis zum Schluss.

(lacht)

Ups!

(steht auf)

Wir können!

ANKE:

Ich werde dir nicht helfen!

SOPHIA:

Du hast gar keine Wahl! Du bist jetzt quasi Mitwisserin! Wir laden ihn in dein Auto und fahren zum Habichtsee.

ANKE:

Wieso in mein Auto?

SOPHIA:

Wenn ich ihn als vermisst melde, bin ich Hauptverdächtige. Meine Karre wird die Polizei als erstes auf DNA-Spuren untersuchen.

(Sie geht zum "Kopfteil" des Teppichs, hebt ihn an)

SOPHIA:

Anke! Hilf mit! Ich lass dir auch das Fußteil!

(Anke überwindet sich, geht zum "Fußteil", hebt es zögernd an, lässt es angewidert wieder fallen)

ANKE:

Den kriegen wir nie in meinen Wagen! Ich habe doch nur einen Mini!

SOPHIA:

Dann müssen wir ihn falten.

(Anke zögert, Sophia blickt sie auffordernd an. Beide nehmen den Teppich jeweils an einem Ende und versuchen, diese beiden Seiten - wie beim Falten eines Bettlakens - zusammenzuführen. Doch so sehr sie sich auch anstrengen - es geht nicht)

SOPHIA:

Scheiß Leichenstarre!

(Sie legt ihre Hälfte des Teppichs ab und wendet sich zum Gehen)

ANKE:

Wo willst du hin?

SOPHIA:

Wir müssen ihn irgendwie geschmeidig machen. Am besten mit Wärme.

(ab)

ANKE:

(ruft entsetzt)

Willst du ihn in die Mikrowelle packen?

(Sophia kommt mir einem Haartrockner zurück)

ANKE:

(fassungslos)

Du willst ihn mit dem Fön??

SOPHIA:

Das ist kein Fön, das ist ein Haartrockner. Fön darfst du nur sagen, wenn er von der Firma "AEG" ist. - Interessant, oder?

(Sophia schaltet den Haartrockner ein und hält ihn an den mittleren Teil der Teppichrolle. Dann hält sie inne und schaltet den Haartrockner aus)

ANKE:

Was ist?

SOPHIA:

Wir müssen ihn hinstellen! Dann kann ich ihn von allen Seiten föhnen!

ANKE:

(sarkastisch)

Heißt das nicht "haartrocknen"?

(Sophia schaut sie verwirrt an)

ANKE:

(sarkastisch)

Tschuldigung, ich wollte auch mal 'n Gag zum Gelingen des Abends beitragen!

SOPHIA:

Mensch, Anke, endlich entkrampfst du dich mal!

(Sie versucht, den Teppich aufzurichten)

SOPHIA:

(stöhnend)

Was man von diesem Typen nicht sagen kann!

(blickt Anke auffordernd an)

Ja, nun hilf mir!

(Beide richten den Teppich samt Inhalt unter Ächzen und Stöhnen auf und halten ihn fest, damit er stehenbleibt. Sophia schaltet den Haartrockner ein und hält ihn wieder an den Teppich, geht dabei um diesen herum. Sie hält den Haartrockner in Höhe des Unterleibs der darin befindlichen Leiche. Sie kichert)

ANKE:

Was ist so komisch?

SOPHIA:

So viel Hitze hatte er da unten schon lange nicht mehr!

(Anke blickt sie entsetzt an. Sophia trocknet den Teppich weiter)

ANKE:

(stammelt hektisch)

Das ist alles nur ein Traum! Das ist alles nur ein Traum! Gleich klingelt der Wecker!

SOPHIA:
(stellt den Haartrockner aus)
Scheiße!

ANKE:
(panisch)
Was ist?

SOPHIA:
Gleich kommt Thilo.

ANKE:
Wer?

SOPHIA:
Mein neuer Lover!

ANKE:
Dein was---???

SOPHIA:
Dieter ist seit 48 Stunden tot. Da kann ich mir doch wohl so langsam was Neues suchen.

ANKE:
Wie? Jetzt schon???

SOPHIA:
Für wie pietätlos hältst du mich eigentlich? Vorgestern, als Dieter gestorben ist, habe ich natürlich noch die Füße stillgehalten. Aber gestern war ich auf Tinder und bin über Thilo gestolpert.

ANKE:
Und den hast du hierher bestellt???

SOPHIA:
Ja. Aber egal. Das klären wir später.
(Sie blickt auf den Teppich, schüttelt den Kopf)

SOPHIA:
Durchs Treppenhaus können wir Dieter jetzt eh nicht transportieren. Vier Stockwerke am helllichten Tage ist zu riskant. Und der Fahrstuhl streikt gerade mal wieder.

ANKE:
Und wohin dann mit ihm?

(Sophia deutet lächelnd auf die Wohnungstür)

SOPHIA:
Das ist die Verbindungstür zur Wohnung vom alten Herrn Klüsen nebenan. Die beiden Wohnungen auf dieser Etage waren ursprünglich mal eine. Natürlich haben Herr Klüsen und ich diese Tür immer geschlossen gehalten. Aber jetzt könnten wir Dieter rüberschaffen und da zwischenlagern bis heute Nacht.

ANKE:
(sarkastisch)
Und der Herr Klüsen wird natürlich sagen: "Ja sicher, kommen Sie rein! Möchte Ihr toter Gatte vielleicht 'n Wacholder zum Aufwärmen?"

SOPHIA:
Wie es der Zufall will, hat mir unsere Vermieterin erzählt, dass Herr Klüsen heute noch vor 15 Uhr ins Altersheim verfrachtet wird. Die Wohnung müsste ab dann also erst mal leer sein.
(blickt auf ihre Armbanduhr)
Bingo! Zeit passt! Komm!

(Sophia legt den Haartrockner auf den Tisch. Sie legen die Teppichrolle auf den Boden, Sophia hebt das Kopfende an)

SOPHIA:
Los doch, Anke!

(Anke nimmt zögernd das Fußteil des Teppichs, sie heben die Teppichrolle hoch, bewegen sich auf die Verbindungstür zu. Sophia drückt mit dem Ellenbogen die Klinke der Verbindungstür herunter, stößt sie vorsichtig auf und schiebt in die Wohnung von Herrn Klüsen. Sie nickt Anke zu. Die beiden Frauen tragen den Teppich in die Wohnung von Herrn Klüsen und legen ihn dort auf dem Boden ab. Sophia schließt die Verbindungstür)

SOPHIA:
Na, siehst du? Keiner da!

(Benedikt tritt durch die Schlafzimmertür auf und ruft nach hinten)

BENEDIKT:
(wütend)
Ich bringe dich noch zum Reden, du sturer Bock!

(Die beiden Frauen erschrecken sich. Benedikt bemerkt sie und schließt schnell die Schlafzimmertür hinter sich)

BENEDIKT:
Guten Tag! Da sind Sie ja endlich!

(Sophia und Anke blicken sich verwirrt an)

BENEDIKT:
Sie kommen sicher wegen dem Abtransport!

(Sophia und Anke blicken verstohlen Richtung Teppich)

BENEDIKT:
Meine Frau hat Sie doch zu Hilfe gerufen! Es geht um meinen Schwiegervater
Herrn Klüsen! - Sie sind doch vom Pflegeheim, oder?

SOPHIA:
(setzt zögernd an)
Nei...

ANKE:
(fällt mit ein)
...eiiin. ... Wiiiiir...

SOPHIA:
(fällt mit ein)
...iiiiir si...

ANKE:
(fällt mit ein)
...iind niiiiii...

SOPHIA:
(fällt mit ein)
...iiiiicht vooo...

ANKE:
(fällt mit ein)
...oooooooo Pfffffffff...

SOPHIA:
(fällt mit ein)
...leeeeeeeeeee...

ANKE:
(fällt mit ein)

...egeeeeeheiiiiiii...

(Pause)

BEIDE:

Mmmm.

BENEDIKT:

(sieht den Teppich)

Was ist das?

SOPHIA:

(setzt zögernd an)

Daaaa...

ANKE:

(fällt mit ein)

...aaas iiiiii...

SOPHIA:

(fällt mit ein)

...ist eiiiiii...

ANKE:

(fällt mit ein)

...innnnn Tep...

SOPHIA:

(fällt mit ein)

...epiiiiiii

(Pause)

BEIDE:

Ch.

BENEDIKT:

Und was macht der hier?

(mustert Sophia)

Moment mal. Wir haben uns doch schon mal im Treppenhaus gesehen. Sie sind doch die Nachbarin von meinem Schwiegervater! Frau Hartmann, richtig? Ihnen wurde doch auch gekündigt.

SOPHIA:

Ich wollte ja schon längst weg sein, aber mein Mann stellt sich quer.

(blickt verstohlen zum Teppich)

BENEDIKT:

Ich hörte davon. - Wie sind Sie hier hereingekommen?

SOPHIA:

Äh... Ihr Schwiegervater hat mir mal seinen Wohnungsschlüssel gegeben. Falls mal was ist.

(Benedikt mustert den Teppich, will ihn anfassen)

SOPHIA:

(panisch)

Vorsicht! - Er ist sehr wertvoll. Er stammt aus dem Nachlass von...

(blickt hilflos zu Anke)

ANKE:

... Elizabeth Taylor. - Der Schauspielerin, die Cleopatra gespielt hat.

BENEDIKT:

(perplex)

Aha.

ANKE:

Sie hatte insgesamt acht davon.

BENEDIKT:

Acht Teppiche?

ANKE:

Für jeden Ehemann einen. Sie hat jedem von ihnen einen Teppich zur Hochzeit geschenkt.

(Sophia blickt Anke staunend an ob ihrer kreativen Ausreden)

BENEDIKT:

Sie hatte acht Ehemänner???

ANKE:

Natürlich nicht gleichzeitig. Acht verschiedene hintereinander.

SOPHIA:

Sieben. Mit Richard Burton war sie zwei Mal verheiratet.

ANKE:

Ja, stimmt. Standesamtlich und kirchlich.

SOPHIA:

Nein. Sie hat ihn zwei Mal geheiratet.

ANKE:

Und jedem ihrer Ehemänner hat sie zur Hochzeit einen Teppich geschenkt und bei Scheidung wieder zurückverlangt.

BENEDIKT:

Und wie ist mein Schwiegervater an diesen Teppich gekommen???

ANKE:

(sprudelnd)

Elizabeth Taylor hat testamentarisch festgelegt, dass ihre jeweiligen Teppiche, die sie am Ende jeder Ehe zurückgefordert hat von ihren jeweiligen Ex-Männern - bis auf einmal, da war sie verwitwet - an das gemeine Fußvolk verlost werden sollen. Dafür wurde eigens eine Lotterie eingerichtet. Und diese Lotterie hat niemand Geringeres ins Leben gerufen als ...

(blickt sich um, zeigt dann auf Sophia)

... ihr Mann!

BENEDIKT:

Und Sie wollen mir jetzt ernsthaft erzählen, mein Schwiegervater hat bei der Verlosung einen dieser Teppiche gewonnen?

ANKE:

Genau. Er wusste nämlich die Lösung der Preisfrage.

BENEDIKT:

Und die lautete????

ANKE:

Die Frage war: Wie oft war Elizabeth Taylor nicht mit Richard Burton verheiratet?

BENEDIKT:

Äh - und wie war die Lösung?

ANKE:

Naja, ist doch klar! Sie hat ihn zwei Mal geheiratet, acht Mal war sie insgesamt verheiratet, also hat sie ihn sechs Mal nicht geheiratet ...

(deutet auf Sophia)

Und da Herr Hartmann Schirmherr dieser Lotterie war, hat Frau Hartmann als seine Gattin die ehrenvolle Aufgabe, diesen Gewinn an Ihren Vater höchstpersönlich zu übergeben.

(Benedikt starrt sie verständnislos an, nickt perplex)

ANKE:

Na, da haben wir ja jetzt eine Bombe platzen lassen. Was ...

(Benedikt blickt skeptisch zum Koffer. Frau Renz stürmt herein)

FRAU RENZ:

(stutzt)

Was machen Sie hier, Frau Hartmann?

SOPHIA:

Ich darf doch wohl mal meinen Nachbarn besuchen.

Schließlich wohne ich nebenan.

(Sie deutet gedankenverloren auf die Zwischentür, stutzt, schwenkt um, und zeigt nach links ins Off auf die imaginäre Haustür von Herrn Klüsens Wohnung)

SOPHIA:

(schnell)

Ich meinte das andere Nebenan. Also, einmal hier raus, und dann wieder rein ... Rein in meine Wohnung!

FRAU RENZ:

Haben Sie Ihren Gatten jetzt endlich soweit, dass er meine Wohnungskündigung annimmt?

(Sophia blickt verstohlen zum Teppich)

SOPHIA:

Wir tun uns gerade etwas schwer, miteinander zu kommunizieren.

FRAU RENZ:

Na, den werden Sie schon noch zur Vernunft bringen.

(zu Benedikt)

Apropos Vernunft: Ich habe die Polizei eingeschaltet. Sie wird gleich hier sein.

SOPHIA/ANKE:

(entsetzt)

Polizei???

FRAU RENZ:

Jawohl. Um diesen Sturkopf von Herrn Klüsen hier rauszuschaffen. Er hat sich an einen Sessel gekettet und weigert sich strikt, die Wohnung zu verlassen. Außerdem hat er noch eine Bom ...

(sieht sich um)

Wo ist der Kerl überhaupt?

BENEDIKT:

(dem plötzlich etwas einfällt/panisch)

Wenn die Polizei hier eintrifft, wird mein Schwiegervater mich wegen Kidnapping anzeigen!

FRAU RENZ:

Wieso? Er hat sich doch selbst angekettet.

BENEDIKT:

Ja, aber ich habe ihn im Schlafzimmer eingesperrt!

(deutet auf die Tür von Herrn Klüsens Schlafzimmer)

FRAU RENZ:

Wir sagen einfach, wir mussten ihn ruhigstellen.

BENEDIKT:

Dann los! Wir fangen die Polizei am besten vorm Haus ab und erklären Ihnen die Umstände!

FRAU RENZ:

Gute Idee! - Im Übrigen, Frau Hartmann: Sie haben diese Woche die Treppe noch nicht gewischt! Ich erwarte, dass das heute erledigt wird.

SOPHIA:

Das geht nicht. Sie wissen doch, dass ich heute um 17:00 Uhr Yoga habe.

FRAU RENZ:

Ich weiß. Ihr diensttägliches Ritual. Aber können Sie das nicht danach erledigen?

SOPHIA:

Danach bin ich immer so entspannt, da kann ich keinen Wischmopp halten. Zudem: Als ich sie letzten Monat gewischt habe, sind Sie anschließend auf der Treppe ausgerutscht und haben mir Vorwürfe gemacht!

FRAU RENZ:

Mit gutem Grund! Bei der Schmierseife, die Sie da verwendet haben, könnte man glatt meinen, Sie wollten, dass ich mir das Genick breche.

(Frau Renz geht ab, Benedikt folgt ihr)

SOPHIA:

(halblaut)

Wäre 'n Versuch wert!

(Anke blickt sie entsetzt an)

SOPHIA:

(schnell)

Das war ein Gag! Glaubst du wirklich, ich könne jemanden ...

(Anke blickt vielsagen auf den Teppich, Sophia verstummt abrupt)

SOPHIA:

(begeistert)

Ich wusste gar nicht, dass du so gut improvisieren kannst. Elizabeth Taylor und Teppichverlosung - das ist genial!

ANKE:

(sarkastisch)

Sorry, war keine Absicht. Kommt nicht wieder vor.

SOPHIA:

Zu blöd, dass die Polizei hierherkommt. Was machen wir denn jetzt?

(Rechts tritt Thilo von der Seite in Sophias Wohnung auf. Er sieht sich suchend um)

THILO:

(laut)

Hallo?

(Sophia und Anke horchen auf, schleichen zur Verbindungstür. Sophia öffnet sie vorsichtig und späht in ihre Wohnung)

THILO:

(sieht sich suchend um/laut)

"Erofinchen!"

(Sophia schließt entsetzt die Verbindungstür)

SOPHIA:

(panisch)

Oh Gott! -Thilo ist da!

ANKE:
Was? Deine Internet-Eroberung? Und wer ist "Erofinchen"???

SOPHIA:
(peinlich berührt)
Das ist mein Chatname!

ANKE:
Habt ihr virtuell schon Wohnungsschlüssel ausgetauscht?

SOPHIA:
Nein! Ich habe vergessen, meine Wohnungstür abzuschließen!

THILO:
(laut)
Hallo? "Erofinchen!"

ANKE:
Ich begreife das nicht! Wie kannst du dir zwei Tage nach dem Ableben deines Gatten einen neuen Lover ins Haus bestellen???

SOPHIA:
Das passte so gut. Heute 17:00 Uhr Yoga, da dachte ich, ich könnte vorher locker noch mal ...

ANKE:
Ich fasse es nicht!!!!

SOPHIA:
(hektisch)
Du musst rüber und ihn aus der Wohnung schleusen! Dann schleife ich Dieter wieder rüber und wir überlegen uns, wohin mit ihm!

ANKE:
Wieso gehst du nicht rüber?

THILO:
(laut und mühevoll)
"Erofinchen!"
(Er geht durch die rechte Schlafzimmertür nach hinten ab)

SOPHIA:
(kokettierend)
Der ist steiler als die Spitze des Mount Everest! Der ist doch schon angeheizt durch mein Foto auf Tinder. Wenn der mich jetzt in Natura sieht, fällt er doch sofort über mich her!

ANKE:
Nicht, wenn du dich wie gewöhnlich mittels entsprechender Bildbearbeitung Jahre jünger gemacht hast. Der Typ hat Augen im Kopf, und noch haben wir helllichten Tag!

SOPHIA:
(pikiert)
Was soll das denn heißen?

(Aus dem Off ertönt die Stimme des geknebelten Herrn Klüsen)

HERR KLÜSEN:
Mmmmmm! Mmmmmm!!!

SOPHIA:
Das wird Herr Klüsen sein. Ich sehe nach ihm. Du regelst das mit Thilo!

ANKE:
Und wie soll ich ihn aus deiner Wohnung katapultieren?

SOPHIA:
Du kannst mich nicht hängen lassen als beste Freundin!

ANKE:
Das fällt dir immer dann ein, wenn du im Schlamassel steckst. Du hast dich vor unserem heutigen Treffen zwei Jahre lang nicht gemeldet.

SOPHIA:
Ich hatte viel um die Ohren. Die Inflation ... der Klimawandel ...

ANKE:
Was bitte schön hast du denn damit zu tun?

SOPHIA:
In der Zeitung stand: Jeder Deutsche ist davon betroffen.

(Aus dem Off ertönt erneut die Stimme des geknebelten Herrn Klüsen)

HERR KLÜSEN:
Mmmmmm! Mmmmmm!!!

SOPHIA:
Jetzt mach schon!

(Sie geht nach hinten in Herrn Klüsens Schlafzimmertür ab. Anke öffnet vorsichtig die Verbindungstür, sieht in Sophias Wohnung, geht hinein und schließt die Tür. Thilo tritt aus dem Schlafzimmer aus)

THILO:
Ach! Bist du Erofinchen?

ANKE:
Hallo, Thilo!

THILO:
Du siehst ja noch viel hübscher aus als auf dem Foto im Netz!

ANKE:
(geschmeichelt)
Ja, finde ich auch!

THILO:
Sei mir nicht böse, aber darf ich dich anders nennen? Nur Finchen?

ANKE:
Gefällt dir der Name nicht?

THILO:
Das Problem ist: Lange Wörter mag ich nicht. Bis zu vier Silben geht noch, aber ab fünf Silben krieg ich richtig Panik.

ANKE:
(verständnislos)
Aha!

THILO:
Das ist ne Phobie. Kannste nachlesen.

(Anke zückt ihr Handy, drückt ein paar Tasten, liest)

ANKE:
(erstaunt)
Das gibts ja wirklich.

THILO:
Sag ich doch.

ANKE:
Die Bezeichnung lautet Hippopotomonstrosesquippedaliophobie!

THILO:
(schreit auf, hält sich die Ohren zu)
Ahhhhhhhhh!!!

ANKE:
Oh, sorry!

(Thilo deutet grinsend auf die Schlafzimmertür)

THILO:
Ist das das Schlafzimmer?

ANKE:
Äh... ja!

THILO:
(grinsend)
Toll!

ANKE:
(schnell)
Das geht jetzt nicht!

THILO:
Wieso nicht?

ANKE:
Ich hab Matraziophobie!

THILO:
(schreit auf)
Ahhhh! - Was ist das?

ANKE:
Angst vor Schlafzimmern!

THILO:
Und wo schläfst du dann?

ANKE:
Meistens gar nicht.

THILO:
Wieso nicht?

ANKE:
Ich habe immer so viel zu managen. Die Inflation? der Klimawandel? Und dann vergesse ich das Schlafen.

THILO:
Und wozu hast du dann ein Schlafzimmer?

ANKE:
Als ich hier einzog, da war das schon drin.

THILO:
Aber die Möbel ...

ANKE:
... waren auch schon drin! Ich habe die Wohnung mehr oder weniger übernommen von ... meiner ... Mutter!

THILO:
Und deine Mutter ist ... wo?

ANKE:
Im Pflegeheim!

THILO:
Na gut. Und wo wollen wir dann...

ANKE:
Was?

THILO:
Na, das, weswegen wir hier sind???

ANKE:
Das geht mir alles zu schnell!

THILO:
Das verstehe ich nicht.

(Er zückt sein Handy, blickt auf das Display, liest)

THILO:
Im Netz hast du geschrieben: "Erobere mich im Sturm. Verschwende keine Zeit mit langen Worten!" - Das hat mich sofort begeistert.

ANKE:
Lass uns erst mal was trinken. Ich habe in der Küche einen tollen Kaffeevollautomaten...

THILO:
(schreit auf, hält sich die Ohren zu)
Ahhhhhhhhh!!!

ANKE:
Äh - sorry. Komm schon!

THILO:
Ok!

(Beide gehen ins rechte Off ab, während Anke dabei noch in ihr Handy tickert und das Display studiert)

ANKE:
(STIMME)
Hey, hier steht: Es gibt sogar ne Phobie, dass man Angst davor hat, dass Butter am Gaumen kleben bleibt.

THILO:
(STIMME)
Ernsthaft?

ANKE:
(STIMME)
Genauer gesagt: Erdnussbutter! Das nennt man dann Arachibutyrophobie

THILO:
(STIMME)
(schreit noch lauter)
Ahhhh!!!

(Auf der rechten Bühnenseite schiebt Sophia den Sessel mit Herrn Klüsen aus dem Schlafzimmer zurück in die Position, wie er vorher stand. Das Klebeband über Herrn Klüsens Mund und an seinen Händen ist entfernt)

HERR KLÜSEN:
Nun kennen Sie die ganze Geschichte, Frau Nachbarin! Darum habe ich mich angekettet!

SOPHIA:
Aber warum wollen Sie denn unbedingt hierbleiben? Ich war regelrecht froh, als die Renz uns gekündigt hat. Wenn mein Mann sich nicht geweigert hätte, wäre ich schon lange hier raus.

HERR KLÜSEN:
(melancholisch)
Ich habe hier so glückliche Zeiten mit meiner Klara verbracht.

(Sophias Blick fällt auf den Koffer, Herrn Klüsens Blick fällt auf den Teppich)

SOPHIA/HERR KLÜSEN:
Was ist das???

(Sie blicken sich an)

HERR KLÜSEN:
(deutet mit seinem Kopf zum Koffer)
Das ist eine Bombe!

SOPHIA:
(entsetzt)

Was????

HERR KLÜSEN:
Habe ich selbst gebaut. Bin pensionierter Pyrotechniker. Die geht erst in einer halben Stunde hoch.

SOPHIA:
(entsetzt)
Sie wollen sich in die Luft sprengen?

HERR KLÜSEN:
Bevor ich ein Altersheim betrete: Ja! Die Hölle erspare ich mir.

SOPHIA:
Hölle ist aber ein großes Wort.

HERR KLÜSEN:
Was soll ich denn sagen? Haus der Resteverwertung?

SOPHIA:
Aber die Renz hat schon die Polizei geholt.
(halblaut)
Und das passt mir gar nicht!

HERR KLÜSEN:
Dann müssen Sie die Bombe entschärfen.

SOPHIA:
Ich?????

HERR KLÜSEN:
Ich kann ja nicht.
(deutet auf die Kette, die ihn fesselt)

SOPHIA:
(schnell)
Ich gebe Ihnen den Koffer!

HERR KLÜSEN:
(schnell)
Nein! Wenn er den Bodenkontakt verliert, wird die Zündung aktiviert!

SOPHIA:
(panisch)
Oh Gott - oh Gott!

HERR KLÜSEN:
Ich sag Ihnen, wie's geht.

(Das Ticken wird wieder lauter. Sophia geht zögernd zum Koffer, öffnet ihn ängstlich, blickt hinein)

HERR KLÜSEN:
Sehen Sie den Draht in der Mitte? Den dicksten von allen?

SOPHIA:
(ängstlich)
Ja ...

HERR KLÜSEN:
Den ziehen Sie jetzt vorsichtig raus!

(Sophia zieht zögernd an dem dicken Draht)

HERR KLÜSEN:
Ganz langsam.

(Sophia zieht den dicken Draht vorsichtig aus dem Gehäuse heraus. Beide lauschen. Das Uhrenticken hält an)

SOPHIA:
(ängstlich)
Warum tickt die Uhr noch?

HERR KLÜSEN:
(ängstlich)
Ich weiß nicht. Sie haben den dünnen Draht doch herausgezogen, oder?

SOPHIA:
(panisch)
Den dünnen??? Sie haben gesagt: den Dicken!!!

HERR KLÜSEN:
(panisch)
Habe ich?

SOPHIA:
(panisch)
Jaaa!!!

HERR KLÜSEN:
(panisch)
Oh Gott! Ich meinte den Dünnen! Den Dünnen!!!!!!!

SOPHIA:
(springt auf)
Oh mein Gott!!!!

(Sie stutzt, sieht das Handy neben dem Koffer, nimmt es, drückt eine Taste darauf, und das Uhrticken verstummt. Herr Klösen schüttet sich aus vor Lachen)

HERR KLÜSEN:
April April! Hahahahahahaha!

SOPHIA:
(wütend)
Das ist nicht witzig!

HERR KLÜSEN:
(lachend)
Hahahahaha! Ich finds totkomisch!

SOPHIA:
(deutet auf den Koffer)
Die ist gar nicht echt, stimmt's?

HERR KLÜSEN:
Nein. Ich wollte nur meine Mischpoke damit verscheuchen!
Damit sie ihren Plan von meiner Ausquartierung aufgeben! -
Darf ich bitte mein Handy zurückhaben?

(Sophia gibt Herrn Klösen das Handy, er steckt es ein. Hannah tritt in Herrn Klösens Wohnung auf)

HANNAH:
(entsetzt)
Papa! Benedikt hat mich vorhin angerufen! Was muss ich da hören?
Du hast eine Bombe gebastelt???
(deutet auf den Koffer)
Bist du jetzt völlig übergeschnappt???

(Frau Renz, Benedikt und der Polizist treten in Herrn Klösens Wohnung auf)

FRAU RENZ:
(aufgeregt zum Polizisten)
Warum sind nicht noch mehr Kollegen von Ihnen dabei? Hier gibt's gleich eine Explosion!

POLIZIST:
So wie Sie mir das Ding beschrieben haben, kann es sich nur um eine Attrappe handeln!

(Der Polizist mustert den Koffer. Frau Renz, Benedikt und Hannah halten gespannt die Luft an)

POLIZIST:

Sag ich doch.

(Frau Renz, Benedikt und Hannah atmen auf)

HANNAH:

Papa! Das Maß ist voll! Wir bringen dich jetzt nach unten! Mit dem Fahrstuhl!

SOPHIA:

Der ist defekt.

HANNAH:

Jetzt erkenne ich Sie! Sie sind doch Frau Hartmann! Die Nachbarin von nebenan!

SOPHIA:

Genau! Von nebenan!

(Sie deutet auf die Zwischentür, stutzt, schwenkt um, und zeigt nach links ins Off auf die imaginäre Haustür dieser Wohnung)

SOPHIA:

(schnell)

Ich meinte das andere Nebenan. Also, einmal hier raus, und dann ...

POLIZIST:

(zu Herrn Klösen)

Darf ich fragen, wer Sie angekettet hat?

HERR KLÜSEN:

Ich selbst. Diese Bagage will mich ins Heim schaffen.

BENEDIKT:

(zückt sein Handy)

Ich rufe jetzt den Kampfmittelräumdienst!

POLIZIST:

Ich habe Ihnen doch gesagt, dass das eine Attrappe ist! *(deutet auf den Koffer)*

BENEDIKT:

Ich meinte: Für den da!

(deutet auf Herrn Klösen)

HANNAH:

Benedikt! Jetzt hör auf!

(Benedikt seufzt und steckt sein Handy wieder in die Hosentasche)

HANNAH:

Was ist denn das für ein Teppich? Der war doch eben noch nicht hier.

FRAU RENZ:

Ja, jetzt wo Sie's sagen.

(Der Polizist beugt sich zu dem Teppich hinunter. Sophia erstarrt)

BENEDIKT:

(zeigt auf Sophia/zum Herrn Klösen)

Den hat deine Nachbarin gebracht. Du hast ihn gewonnen.

HERR KLÜSEN:

Ich habe was????

BENEDIKT:

(zu Sophia)

Wo ist denn die andere Dame von eben?

SOPHIA:

Äh ... die verteilt die anderen Teppiche!

HERR KLÜSEN:

Wovon bitte schön ist hier die Rede?????

SOPHIA:

Dieser Teppich ist aus dem Nachlass von Elizabeth Taylor.

FRAU RENZ:

Was? Von der Elizabeth Taylor???

SOPHIA:

Ja. Und sie hat testamentarisch bestimmt, dass er verlost werden soll. Also, nicht nur dieser, sondern die anderen sieben Teppiche auch - nein, die anderen sechs Teppiche, weil - sie hatte ja nur sieben. Sieben Ehemänner. Also streng genommen acht, aber Richard Burton zählt doppelt. Und einen von diesen acht respektive sieben Teppichen haben Sie gewonnen, Herr Klösen!

HERR KLÜSEN:

Ich habe was???????

SOPHIA:

Ja! Mein Mann hatte diese Lotterie höchstselbst ins Leben gerufen und überwacht!

FRAU RENZ:

Schluss damit!

(zum Polizisten)

Was ist denn nun?

(deutet energisch auf Herrn Klösen)

POLIZIST:

(zu Herrn Klösen)

Sind Sie entmündigt, geistig verwirrt, selbstmordgefährdet oder auf irgendwelchen Fahndungslisten?

HERR KLÜSEN:

Nach meinem aktuellen Kenntnisstand: Nein.

POLIZIST:

(zu den anderen)

Dann darf dieser Herr hierbleiben.

FRAU RENZ:

Darf er nicht! Ich habe ihm gekündigt!

HERR KLÜSEN:

Ihre Kündigung ist nicht rechtskräftig!

FRAU RENZ:

Das werden wir ja sehen. Ich rufe jetzt meinen Anwalt an! *(zu Sophia)*

Und da werde ich auch gleich besprechen, wie wir Ihren Mann zur Vernunft bringen!

(Frau Renz geht wutschnaubend ab. Benedikt zückt sein Handy und beginnt eine Nachricht zu schreiben. Polizist wendet sich an Sophia)

POLIZIST:

Interessant, diese Lotterie, von der Sie da erzählen. Und das alles hat Elizabeth Taylor so testamentarisch verfügt?

SOPHIA:

Ja.

POLIZIST:

Wann?

SOPHIA:

... Letzten Sommer.